

# Mitteilungen für Hellerau



52. Ausgabe (August 2002)

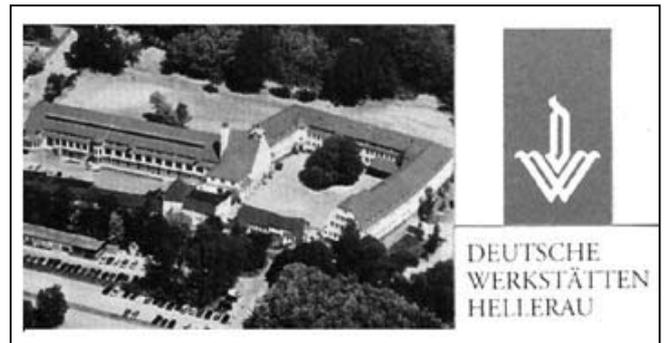
Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

## LIEBE HELLERAUER,

10 Jahre sind eine lange Zeit und deshalb oft Anlass für ein feierliches Jubiläum, zumindest aber für eine Rückschau, wenn man sich fragt, wo die Zeit geblieben ist. In diesem Jahr können gleich drei „Säulen“ Helleraus auf ihr 10-jähriges Bestehen zurückblicken. Das sind die Deutschen Werkstätten Hellerau, für die im September 1992 ein neues Zeitalter begann. Heute erstrahlt die „Schraubzwinge“ in neuem Glanz und neues Leben ist in die Gebäude eingezogen. Das Unternehmen Deutsche Werkstätten Hellerau hat in den 10 Jahren eine Entwicklung mit Höhen und Tiefen genommen und behauptet sich nun mit seinem Innenausbau als eines der besten in Europa. Dazu gratulieren wir.

Ebenfalls im Herbst vor 10 Jahren, an einem strahlenden Sonnentag, öffneten sich die Tore des Festspielhauses und hunderte Menschen strömten neugierig auf das Gelände. Erinnern sie sich noch, welche Freude das war und welche Hoffnungen in uns waren? Und hätten Sie damals angesichts der so traurigen Gebäudehüllen gedacht, dass sich eine solch erfreuliche Entwicklung vollziehen könnte?

Mit Beharrlichkeit und unverdrossenem Optimismus hat die „Europäische Werkstatt für Kunst und Kultur Hellerau e.V.“ um dieses europäische Kulturgut gekämpft, das heute als „kultureller Leuchtturm“ im so genannten „Blaubuch“ der Bundesrepublik gewürdigt und wie wir hoffen, damit auch weiterhin gefördert wird und seine Entwicklung als zukunftsorientierte, innovative Kulturstätte mit überregionaler Bedeutung fortsetzen kann. Auch diesem „Jubilar“ einen herzlichen Glückwunsch!

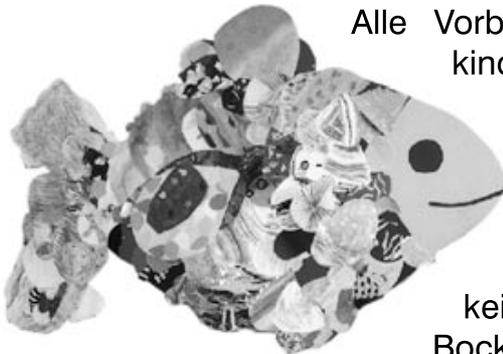


Nicht zuletzt dürfen auch wir als Verein stolz sein auf 10 Jahre „Hellerauer Kinderfest“. Entsinnen Sie sich noch an das erste Anfang September 1993, das auf dem damals noch sandigen und staubigen Hellerauer Sportplatz stattfand?

Wir freuen uns über den großen Zuspruch, den unsere Kinderfeste haben und vor allem darüber, dass der Zuwachs an jungen Familien mit vielen Kindern so groß ist. Und so hoffen wir, dass die Kinder von vor 10 Jahren, aus denen inzwischen Jugendliche und Erwachsene geworden sind, die Organisatoren der zukünftigen Kinderfeste werden. Jeder, der zum Fortbestehen der Kinderfeste mit seinen Ideen und Talenten beitragen möchte, ist herzlich willkommen, denn mit der Rückschau auf das vergangene Fest beginnt schon die Vorbereitung auf das neue. Sie wissen ja, wie schnell die Zeit vergeht! Es grüßt Sie herzlich

*Margit Springer*

## **DAS 10. HELLERAUER KINDERFEST**



Alle Vorbereitungen sollten umsonst gewesen sein? Alle kindliche Vorfreude sollte bloß wegen ein paar Regentropfen einer Riesenenttäuschung weichen. Nein! Es konnte nicht sein, was nicht sein durfte. Unverdrossen trotzten wir am 10. Juni den nicht enden wollenden Regenschauern. Eine Absage in letzter Minute? Undenkbar. Wir Hellerauer sind doch keine Warmduscher, die sich wegen einiger Unbill ins Bockshorn jagen lassen.

Und so hatte der Gondler-Wiese-Begutachtungsrat am Morgen um 11 Uhr nur eine Entscheidung zu treffen: Sollte das generöse Angebot der Feuerwehr angenommen werden und das Fest am ungewohnten, aber keineswegs unpassenden Ort stattfinden? In Anbetracht der matschigen Wiese fiel die Entscheidung leicht. Es war eine richtige und gute Entscheidung. Denn sonst hätte wohl kaum einige Stunden später im prall gefüllten Spritzenhaus andächtig dem Schülerchor der Hellerauer Grundschule gelauscht werden können wie er vom Regenbogenfisch sang, dazu tanzte und auch ein wenig zum Mitmachen animierte.



Es war der Auftakt zu einem Fest, das nicht nur wegen des Wetters in Erinnerung bleiben wird. Denn alle waren vergnügt. Die Zahl der Kinder war wohl noch nie so groß wie in diesem Jahr; Hellerau ist – wie erst kürzlich in der Zeitung zu lesen war – ein Ortsteil mit Zuwanderungsgewinn. Vor allem Familien mit kleinen Kindern zieht es hierher, und wo konnte man diese herrliche Entwicklung besser spüren als beim Kinderfest.

Gemessen an der Zahl der Nutzer war die Besteigung des selbst erbauten Bierkisten-Stapels wohl die größte und aufwendigste Attraktion. 17 Kisten soll angeblich ein Junge erklommen haben. Das Erstaunen über diese großartige Leistung wird allerdings ein bisschen geringer, wenn man weiß, dass der Vater des Sprösslings ein renommierter Statiker ist.

Doch hatte dies recht wenig mit dem Motto des Kinderfestes zu tun. Es ging diesmal um Fische – vielleicht musste das Wetter sich ja gerade deshalb von einer Seite zeigen, die den Wassertieren eigentlich ganz angenehm ist. Ein jeder musste eine selbst gefertigte Schuppe als Eintrittsgeld vorweisen.



In Schule und Kindergarten waren in den vergangenen Wochen phantasievolle Fischgemälde geboren worden. Eine Kugel Eis winkte später jedem als Belohnung. Umlagert waren die Aquarien, in denen allerlei heimisches Getier von der Wasserschnecke bis zum Blutegel zu besichtigen war. Der Höhepunkt und Ausklang des Tages war freilich die feierliche Namensgebung der vier Fische: Curro, Dickby, Anna und Lukas heißen sie seitdem. Wer am Gondler steht und hartnäckig, aber nicht zu laut, einen dieser Namen ruft, der wird möglicherweise irgendwann einen Karpfen oder einen Flussbarsch zu Gesicht bekommen – es sei denn, die Angler haben zuvor Erfolg gehabt. Noch aber leben die vier und der Frosch Rosamunde friedlich im Gondler. Denn dorthinein entließ eine Prozession jublierender Kinder die Fische in die Freiheit. Sie waren ins Wasser gefallen. Das Fest aber ist feucht und naß und kühl gewesen. Ins Wasser gefallen war es ganz bestimmt nicht.

*Christian Striefler*

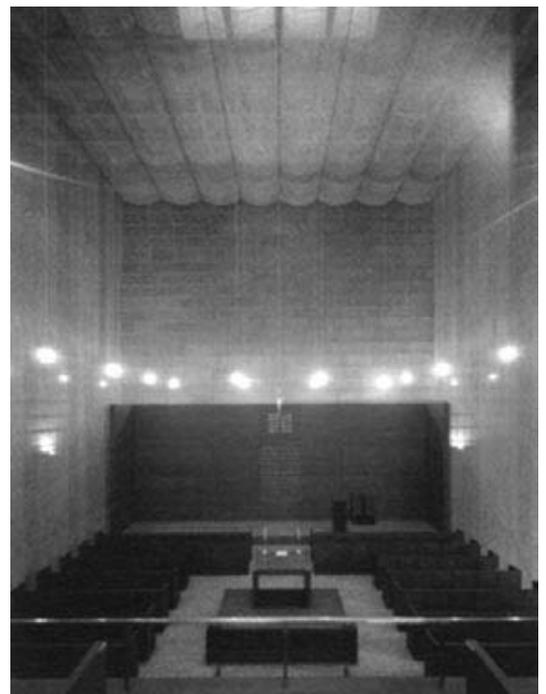
## **ES MUSS SICH ALLES ÄNDERN, DAMIT ES BLEIBT WIE ES IST**

So leitet Fritz Straub ein zum Werkstättenbericht 10, womit wir ihn selber zu Wort kommen lassen (leicht gekürzt):

„Dieser Satz entstammt dem berühmten Roman „Der Leopard“ von Tomasi di Lampedusa. Er dient dem jungen Adeligen Tancredi als Begründung gegenüber seinem Onkel, dem Großfürsten Salina, dafür, dass Tancredi sich den Revolutionären Garibaldi, also der Demokratie angeschlossen hat.

Der zynisch gemeinte Satz Tancredis gilt, ganz unzynisch, auf bescheidene Weise für die Entwicklung der DWH. Als wir die Deutschen Werkstätten Hellerau vor zehn Jahren übernahmen, befand das traditionsreiche Unternehmen sich im Grunde längst im Toteskampf. Zu viele Mitarbeiter, kaum Aufträge, ein völlig veralteter Maschinenpark, Magazine voller unverkäuflicher Möbel. Sollten die Deutschen Werkstätten Hellerau eine Zukunft haben, mußte sich sehr viel ändern.

Als erstes verzichteten wir auf die traditionelle Möbelherstellung. Sowohl, was das Design und die Herstellung, als auch, was das Marketing und den Vertrieb anging, sahen wir uns in der damaligen Situation überfordert. Das Unternehmen blieb trotzdem bei seiner Kernkompetenz, die schon zu Karl Schmidts und Richard Riemerschmids Zeiten in der Verknüpfung von Handwerkertum und modernster Technik der Holzbearbeitung bestanden hatte.



*Innenausbau in der neuen  
Dresdner Synagoge*

Wir beschlossen, uns auf hochwertigen Innenausbau zu spezialisieren, denn die Tugenden des feinen Handwerks hatten in den Mitarbeitern in den Jahren der DDR überlebt, die Modernisierung der Technik trieben wir mit all unseren, zunächst höchst bescheidenen, Mitteln voran. „Heute“, so schrieb die FAZ in ihrer Ausgabe vom 8. Dezember 2001, „zählen Innenarchitekten die Möbelwerkstätten zu den besten in Europa.“ Das wurde möglich, weil wir in den letzten Jahren immer wieder die Zusammenarbeit mit den Spitzenarchitekten und die Herausforderung durch anspruchsvolle Bauprojekte gesucht haben. Uns war bewusst, dass wir nur mit unentwegter, äußerster Qualitätsarbeit an den Mythos der Marke „Deutsche Werkstätten Hellerau“ würden anknüpfen können. Aber natürlich hat das Unternehmen sich durch die letzten zehn Jahre weiterentwickelt, nicht nur technisch und handwerklich, sondern im Umgang mit modernen Werkstoffen, in unserer Ästhetik, im Anspruch an unser eigenes Erscheinungsbild. Wir werden gern mit den Besten genannt. Wir wissen aber auch: Man muß unentwegt sehr viel dafür tun, um sich in der obersten Liga zu halten.

*Fritz Straub*

## **NEUER ORT FÜR DIE NEUE MUSIK IN DRESDEN**

Noch verrät es kein Schild am Eingang zum Hellerauer Festspielhausgelände, und doch ist im westlichen Gebäude, wo man glaubt, nur Handwerker anzutreffen, bereits neues Leben eingezogen. Das *Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik* wurde 1986 gegründet und steht seither unter der künstlerischen Leitung von Prof. Udo Zimmermann. Seit 1987 veranstaltet es jeweils im Oktober die *Dresdner Tage der zeitgenössischen Musik*, die sich mittlerweile als fester Programmpunkt im Dresdner Kulturkalender etablieren und eine eigene Tradition aufbauen konnten.

Das *Zentrum*, wie es kurz genannt wird, hatte seinen Sitz bislang in der Oberloschwitzer Schevenstraße. Weil der Verkauf des Hauses anstand, wurden neue Räumlichkeiten für die 11 Mitarbeiter, für die Bibliothek und nicht zuletzt auch für die Konzertveranstaltungen gesucht. Es ist ein Glücksfall für Hellerau, dass die Wahl auf das Festspielhaus fiel und dadurch endlich der Verfall des Westflügels beendet wird. Und ist es nicht schön, dass hier wieder eine Institution einzieht, von der neue Impulse für die europäische Kultur ausgehen, wie dies ja einst Idee der Gründer der Gartenstadt gewesen ist?

Momentan sitzen die Mitarbeiter noch recht ungemütlich zwischen den Umzugskisten und trauern teilweise ein wenig der Villa in idyllischer Elbhanglage nach. Statt ins Elbtal blicken sie nun auf den Innenhof des Festspielhausgeländes, der auch ein Jahrzehnt nach Abzug der russischen Soldaten noch immer etwas von der Atmosphäre eines Kasernenhofes hat. Doch man sollte meinen, dass der herbe Charakter des Geländes nur förderlich für die künstlerische Absicht des *Zentrums* ist, musikalisches Neuland zu beschreiten. Wir wünschen den Mitarbeitern des *Zentrums*, dass sie das neue Haus auch bald als ihr Zuhause empfinden mögen. Und umgekehrt ist es den Hellerauern zu wünschen, dass sie nun die Chance wahrnehmen, zeitgenössische Musik gewissermaßen „vor der Haustür“ zu erleben.

*Ulrike Kollmar*

## DAS STRASSEN- UND WEGENETZ IN DER GARTENSTADT

Beim Entwurf der Gartenstadt Hellerau im Jahre 1908 spielte die Anlage der Straßen, Wege und Plätze eine bedeutende Rolle. Konsequenterweise trennte man in Verkehrsstraßen und Wohnstraßen. In bewusster Abkehr zu den oft rasterförmigen Stadtgrundrissen von Stadterweiterungen der Gründerzeit planten Richard Riemerschmid und die anderen in Hellerau tätigen Architekten ihre Straßenzüge sehr landschaftsbezogen, „komponierten“ sie in die gegebene topografische Situation hinein.



*Richard Riemerschmid, Am Grünen Zipfel*

Insbesondere im Kleinhausviertel strebte man das „schöne Straßenbild“ an, das durch den geschickten Versatz der Baufluchten, durch Verengung und Aufweitung der Straßenräume, durch die leichte Krümmung langer Reihenhauseszeilen oder die Drehung von giebel- und traufständigen Baukörpern zueinander erreicht wird. Die auf diese Weise entstandenen Anger- und Gartenflächen oder die überraschenden Übergänge von schmalen Straßen in weite Freiräume erinnern an gewachsene alte Städte. Beim Durchschreiten der kleinen Wohnstraßen, die zur Bebauung in der 2. Reihe führen und der im gesamten Gebiet des Kleinhausviertels vorhandenen sogenannten „Mistwege“, ursprünglich zur Befahrung mit Handwagen oder Schubkarren zur Erschließung der Gärten auf der Gebäuderückseite gedacht, bieten sich dem Bewohner wertvolle Kommunikationsmöglichkeiten und erschließt sich dem Besucher die der Anlage innewohnende stadträumliche Qualität.

Nun hat aber die völlige Veränderung der Eigentumsverhältnisse innerhalb der Gartenstadt und der 1908 nicht vorhersehbare Grad der Motorisierung auch Auswirkungen auf die oben beschriebene Situation. Die ganze Schönheit der

Straßenräume erlebt man heute nur noch an manchen Vormittagen in Abwesenheit der oft beidseitig parkenden Autos. Daran ist wenig zu ändern.

Die Wohnwege befanden sich ursprünglich im Eigentum der Gartenstadtgesellschaft bzw. der Baugenossenschaft Hellerau, die bekanntlich die Häuser des Kleinhausviertels, die sich heute fast ausnahmslos in Privateigentum befinden, ab 1909 für ihre Mitglieder zur Miete errichtet hatte. Die Sächsische Wohnungsgenossenschaft als Nachfolgerin der Baugenossenschaft Hellerau besitzt zwar laut Aussage außer den Miethäusern „Am Pfarrlehn“ nur noch ein Gebäude in Hellerau, aber viele der oben beschriebenen Wege und ist nun daran interessiert, diese aus ihrem Eigentum zu entlassen. Sie strebt in einigen Fällen eine Übernahme durch die Anwohner, zum großen Teil aber durch die Stadt Dresden an. Die meisten dieser Wege sind so genannte „öffentlich gewidmete“ Wege, d.h. sie müssen jederzeit und für jedermann zugänglich sein. Die kleinen Gartenwege gehören je zur Hälfte zu den Anliegergrundstücken.

Einige Wohnwege wurden bereits von der Stadt übernommen, zu anderen laufen nach Auskunft der sächsischen Wohnungsgenossenschaft noch Verhandlungen.

Durch jahrzehntelange Vernachlässigung und zuletzt durch die vielen Erdarbeiten, die infolge neuer Leitungsverlegungen ausgeführt wurden, sind die meisten Wege in einem sehr schlechten Zustand. Die Oberflächen gleichen mitunter einem Flickenteppich, da die Firmen nur verpflichtet sind, den alten Zustand wieder herzustellen. In den nächsten Jahren wird sicher angesichts der knappen Kassen der Stadt keine durchgreifende Sanierung stattfinden, so dass weiterhin nur Reparaturen ausgeführt werden können. Langfristig sollte für die Oberflächen der Fußwege eine denkmalverträgliche, dauerhafte Lösung angestrebt werden. Der Belag sollte die naturnahe Oberfläche einer wassergebundenen Decke besitzen, andererseits darf die Gefahr des Abschwemmens nicht unterschätzt werden, da an einigen Stellen starke Gefällestrrecken zu bewältigen sind.

*Evelin Richter*

## **JÄGER UND SAMMLER AUF RÄHNITZER FLUR**

### **Hellerauer Vorzeit**

Die Fluren von Hellerau und Rähnitz waren, lange bevor die heute erkennbaren Ortskerne entstanden, von Menschen begangen und wirtschaftlich genutzt. Da Sand und Verwitterungsböden weniger günstige Voraussetzungen bieten, sind die nördlichen Randhöhen der Dresdner Elbtalweitung nicht so dicht mit Fundstellen belegt wie der Südosten des Dresdner Stadtgebietes mit seinen Lößlehmböden.

Die älteste Fundstelle unseres Ortsteiles liegt am Kiefernweg. Hier lag das Torfmoor, das der Straße den Namen verlieh, und nordöstlich davon eine Düne, die dem Sandabbau zum Opfer fiel. Die Sandgrube wurde nach Einstellung des Abbaus mit Schutt verfüllt und eingeebnet. Heute ist die Stelle von einer ansprechenden Gruppe von Laubbäumen bestanden.

Hier wurden in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts im Zuge der Arbeiten an der Sandgrube unsystematisch wenige mittelsteinzeitliche Feuersteingeräte geborgen. Durch die Verwechslung der Flurnamen geriet die Fundstelle auch aus dem Blickfeld des damaligen Landesmuseums für Vorgeschichte, wo sie als „Seehüfel“ geführt wurde. So ist sie auch in dem Werk von Otto Koepert und Oskar Pusch, Die Dresdner Heide und ihre Umgebung (1932) S. 121, benannt. Der Seehüfel lag jedoch weiter westlich und ist heute durch die Autobahnerweiterung verschwunden, er hat mit den Steingerätfunden nichts zu tun. Die Einordnung in die Mittelsteinzeit wird durch reichhaltigere Funde auf der Düne zwischen Leeraue und Glasewalds Ruhe in Dresden - Wilschdorf unterstrichen.

Die Mittelsteinzeit nimmt in unserem Lande die Zeit zwischen 8000 und 4000 v.Chr. ein. Sie ist klimatisch vom Übergang des Eiszeitalters in die geologische Gegenwart bestimmt, einem Wechsel von karg bewachsener Offenlandschaft zur Bewaldung. Der Wald engte den Aktionsradius der Jägergruppen ein, voll seßhaft wurden sie noch nicht. Die Dünen waren als Rastplätze und Siedlungspunkte beliebt. Das Jagdwild bildeten Hirsch, Reh, Elch, Wildschwein, Bär und Auerochse. Gesammelte Früchte und Wurzeln sowie Fische und Muscheln ergänzten die Nahrung.

*Gerhard Billig*

## **STOFFWECHSEL**

Unter dieser Überschrift soll in Zukunft Amüsantes, Heiteres, Nachdenkliches oder Besinnliches zum Thema Nachbarschaft, die allerdings nicht unbedingt im ganz wörtlichen, engen Sinne gemeint ist, erscheinen. Denn Nachbarschaft ist ja ein Spezifikum für Hellerau, weil wir sie viel und intensiv haben - gewollt oder nicht.

Der erste Beitrag betrifft eine ganz enge, direkte Nachbarschaft. Gesucht und gefunden, könnte man sagen. Man versteht sich und auf der Plattform des Humors ganz besonders, woraus sich die Verständigung per e-mail wohl erklärt. Viel Spaß beim „Stoffwechsel“ Hempel/Krause!

Betreff: **GIESSBERICHT**

Datum: Sat, 13 Jul 2002 15:38:36 +0200

Von: Rainer Hempel <rainer.hempel@uumail.de>

An: Rainer Krause <Rainer.H.Krause@t-online.de>

Lieber Herr Krause!

Hier folgt nun der gartenstädtische Gießbericht für die Woche, in der Sie Ihrem Paradies den Rücken gekehrt haben, um Bären, Gamsen und anderem Getier der Slowakischen Republik das Leben zu erschweren.

Sonntag, 07.07.

Sie waren gerade erst, deutlich vernehmbar, der Gartenstadt entronnen, schon verbreitete sich sogenanntes „Schönes Wetter“ über dem historischen Abschnitt von Hellerau! In dessen Folge begann die Bepflanzung Ihrer 1000-und-einen-

Blumennäpfe bedenklich mit den Köpfen zu hängen, was ich am Abend durch reichliche Bewässerung vorübergehend abstellen konnte. Die durchschnittliche Tagestemperatur betrug ca. 32 °.

Montag, 08.07.

Schon am Vormittag steigt die Tagestemperatur auf 33 Grad und es werden erste Hinweise sichtbar, dass unser Klima starke Veränderungen in Richtung „Sahel-Zone“ durchlebt. Ihre „Plantage“ erregt in mir trotz der Hitze tätiges Mitleid: zweieinhalb Stunden später ist es geschafft! Verschiedene Stauden zeigen jedoch deutliche Mangelerscheinungen. Erste tote Vögel liegen auf der Straße, sie müssen entsorgt werden, damit hier keine Seuchen ausbrechen!

Dienstag, 09.07.

Die Hitze ist unerträglich! Dem Gemüseladen am Markt verdorrt die Ware schon am Vormittag in der Auslage. Am Abend versuche ich in Ihrem „Botanischen Garten“ letzte Pflanzen zu retten. Im Boden habe sich tiefe Risse gebildet, durch die man auf der anderen Seite (Neuseeland) lustige Schafbäuche sehen kann. Es gelingt mir jedoch in einem mehrstündigen (selbstlosen!) Einsatz die schlimmsten Spalten per intensiver Bewässerung zu schließen! Gleichzeitig versagt Ihre Zisterne endgültig jegliche weitere Dienste. Ich ahne Schlimmes und muß den Rest über Ihre Wasseruhr zapfen.

Mittwoch, 10.07.

Schwüle Hitze! Auf Ihrem „Rasen“ (von meiner „Wiese“ sind leider nur noch rudimentäre Reste zu erahnen...) liegt die erste verdurstete Katze. Doch am Nachmittag ziehen Wind und Wolken auf. Ich hoffe auf Linderung, die bald eintritt: Orkanböen fegen durch die Gartenstadt, was mich veranlaßt, Ihr Heiligtum zu betreten, um all die Fenster zu schließen, welche Sie bei Ihrer morgendlichen „Flucht“ nicht mehr schließen konnten. Anschließend regnet es kurz aber heftig. Preußen wird vernichtet! Obdachlos gewordene Brandenburger stürmen „ALDI“- Läden; meterdicke Bäume in Meck-Pomm erschlagen Feuerwehrautos, an der Ostsee kündigt sich eine Flutwelle an. Ich unterlasse eine weitere Nässung Ihrer botanischen Versuchsanlage.

Donnerstag, 11.07.

Wieder größte Hitze! Die wenigen Tropfen im Geleit des Unwetters sind schon am Mittag verdampft. Meinen Abend verbringe ich an den Trost spenden Schläuchen in Ihrem Biotop. Der Nachschub an flüssigen Elementarteilchen vom vortäglichen „Unwetter“ in der Zisterne reicht gerade für den Vorgarten, so daß ich „hinten“ leider wieder die Wasseruhr bemühen musste! Das Thermometer stößt am Nachmittag an seine obere Begrenzung.

Freitag, 12.07.

Auch an dem Tag: Hitze, Hitze und natürlich HITZE! Mein Kirschbaum im Vorgarten warf vor Verzweiflung 80% seiner Äste ab. Ich konnte am Abend - soweit noch vorhanden - in einer dreistündigen Bespritzung Ihr restliches botanisches Material sichern! Nebenbei gelang es mir auch noch erfolgreich, einen hochmotivierten „Vorwerk-Vertreter“ abzuwehren, der in Ihrem Haus 'ne Tonne Dreck verteilen wollte, um Ihnen anschließend einen überbeuerten Staubsauger zu verhöckern. Ich hoffte über der ganzen Woche mit leisen Flüchen, daß Sie wenigstens unter „Muskel-“ oder sonstigen

„Katern“ ob Ihrer (abseitigen) Berg-Besteigungen leiden mögen. Hat das geklappt (?!). Und die wilden Schluchten der Hohen Tatra haben Ihnen hoffentlich meine Stoßgebete als bedrohliches Echo permanent ins Ohr geflütet!

Sonnabend, 13.07.

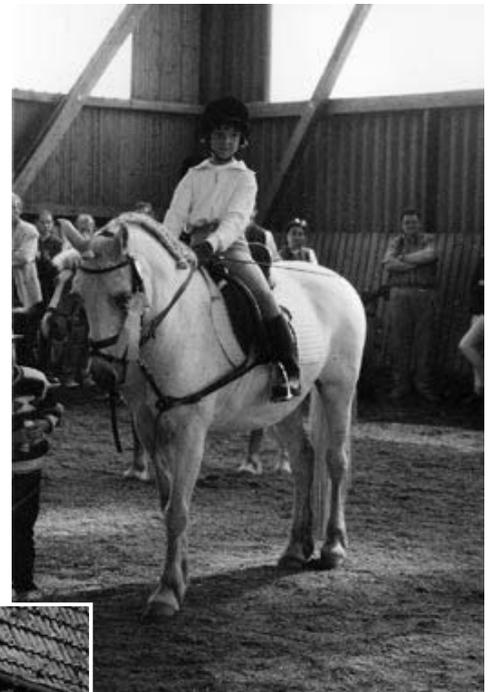
Mich verläßt die Kraft! Vor zwei Stunden ist mir jedoch die Wäsche auf unserer Leine wieder naß geworden. Ich hoffe also auf „himmlische Mitwirkung des HERRN“! Soll ER doch die bescheidenen Reste Ihrer Rabatten retten. Morgen ist der 14. Juli, Jahrestag der französischen Revolution, ergo: gießt doch also selber Euern Park, ich streike, wenn auch etwas vorzeitig!

In diesem Sinne: Fröhliche Verweigerungsgrüße aus der holden Gartenstadt!

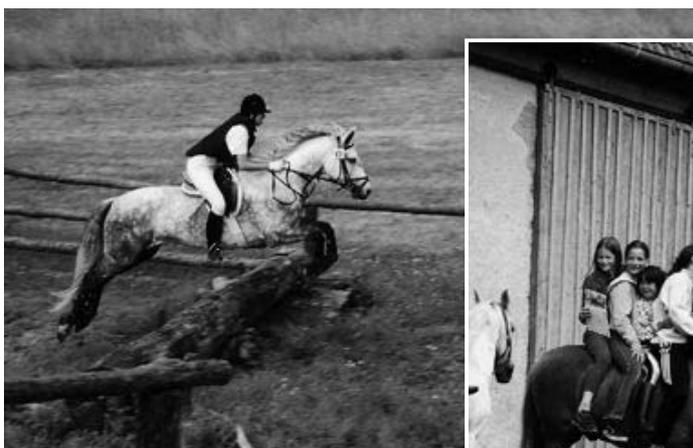
*Rainer Hempel*

## AUS DEM REITVEREIN

Vor sechs Jahren wurde der Reit- und Fahrverein Hellerau e.V. für die Kinder in Hellerau ins Leben gerufen. Seitdem versucht der ehrenamtlich arbeitende Verein, Kindern und Jugendlichen eine Reitausbildung in naturnaher Umgebung zu ermöglichen, Kameradschaft mit anderen Kindern und Tieren zu schließen sowie Verantwortung und Sorgfalt zu erlernen. Mittlerweile gibt es im Verein solide ausgebildete Reiter und Pferdefreunde, die ihr Wissen an die „Kleinen“ weiter vermitteln können. Der Bilderbogen möchte von unseren bisherigen diesjährigen Aktivitäten erzählen.



*Siegerehrung im  
Reitwettbewerb,  
Luise Phan auf  
Neubrunn Joujou*



*Geländereiten, Kathrin Marx  
auf Spinway Silver Charm*



*Nach bestandenen  
Abzeichenprüfungen  
geht es schon mal  
zu wie bei Pippi  
Langstrumpf bei  
unserer diesjährigen  
Ferienfreizeit*

Liebe Hellerauer/innen!

Zur besseren Vorbereitung auf meine Dissertationsarbeit an der TU Dresden mit dem Titel „**Die Gartenstadt Hellerau im Spannungsverhältnis zwischen einer Reformgemeinde und einer völkisch-national gesinnten Gemeinde**“ bitte ich Sie um Ihre Unterstützung. Ich möchte mich mit dieser Arbeit einem bisher noch „weißen Fleck“ in der Geschichte von Hellerau nähern und diesen wissenschaftlich auswerten. Dabei möchte ich neben dem Quellenstudium auch die Methode der „Oral-history“ anwenden, d.h. noch lebende Zeitzeugen mit dem Tonband befragen. Sie brauchen keine Angst zu haben, ohne Ihr Einverständnis wird keine Ihrer Aussagen veröffentlicht. Sie wird vielmehr ausschließlich wissenschaftlich genutzt. Sollten Sie Freunde, Verwandte und Bekannte kennen, die bereits in den zwanziger, dreißiger und vierziger Jahren in Hellerau wohnten und darüber Auskunft geben könnten, so lassen Sie mich dies bitte wissen. Ich bin für jede Mithilfe und Unterstützung dankbar. Sie können mich unter folgenden Telefonnummern anrufen: 0351/8951519 oder 0341/2119160 bzw. mir auch eine e-mail schicken: th.nitschke-hell@gmx.de. Vielen Dank.

*Thomas Nitschke*

Im Herbst erscheint im Hellerau-Verlag die Examensarbeit von Thomas Nitschke „**Hellerau - eine Gartenstadt als pädagogische Provinz**“.

Liebe Hellerauerin und Hellerauer,  
für Dokumentations- und Ausstellungsprojekte zur **Produktkultur und Designgeschichte der DDR** suche ich diesen **Holzstuhl** aus den Deutschen Werkstätten, entworfen von **Erich Menzel**, gern auch in mehreren Exemplaren und unterschiedlichen Lackierungen, bevorzugt zu kaufen, aber auch als Dauerleihgaben. Wer mir zudem Näheres über den Lebensweg des Schöpfers Erich Menzel zu berichten weiß, dessen Nachricht ist mir sehr, sehr willkommen. Übrigens: Auch ein **Schreibtisch der Hellerau-Serie 602** fehlt noch in meinem Bestand sowie der dazugehörige Stuhl. Angebote und Mitteilungen bitte an: Günter Höhne, Erich-Weinert-Str. 27, 10439 Berlin, Tel.: 030/4479227 (Autor des 2001 im Verlag Schwarzkopf & Schwarzkopf erschienenen Buches „Penti, Erika und Bebo Cher - Klassiker des DDR-Designs“)



*Günter Höhne*

Im Oktober 2002 beginnt wieder ein **Rhythmik-Kurs** unter Anleitung von Frau Professor Christine Straumer. Der Kurs erfordert keine Vorkenntnisse.

Er wird wieder dienstags an acht Abenden, jeweils 19.30 Uhr, 14-tägig stattfinden. Der Beginn wird über die Schaukästen bekanntgegeben.

Wer gern teilnehmen möchte, meldet sich bitte bei Frau Löffel Tel.: 8809500 oder über e-mail: ge.loeffel-hellerau@t-online.de.

Die Teilnehmerzahl muß wieder begrenzt werden. Bitte melden Sie sich bis zum 25. September 2002, Teilnahmegebühr 60,00€.

Anfang Juli 2002 verstarb ohne langes Krankenlager Herr **Gerhard Schwanitz**. Er wäre im Dezember 81 Jahre alt geworden. Viele Jahre war er als Lehrer und Direktor in unserer Hellerauer Schule tätig. An Herrn Schwanitz werden sich vielen Schüler und deren Eltern nachhaltig erinnern. Er war Respektsperson für die Schüler und zugleich auch ein mitfühlender Kamerad. Zum Abschiednehmen waren neben den Verwandten auch viele ehemalige Lehrer und Schüler anwesend.

Am **8. September 2002** wird in Dresden wieder der **Tag des Denkmals** begangen, unter dem Thema: **Ein Denkmal steht selten allein: Straßen, Plätze und Ensembles**. In Hellerau werden sich gemeinsam die Deutschen Werkstätten als Gebäudeensemble und das Festspielhaus mit Führungen auch durch den Ort präsentieren.

Der **Flughafen Dresden-Klotzsche** lädt zu einem großen **Erlebnistag** für die ganze Familie mit Kinderfest und Rundflügen am Sonntag, dem **15. September 2002** ins Terminal ein. Für die Kinder werden zahlreiche Attraktionen geboten. Daneben gibt es Besichtigungstouren und viele Überraschungen. Ein besonderer Höhepunkt sind die extra für diesen Tag angebotenen Rundflüge über das Elbtal.

## **IN EIGENER SACHE**

**Gesucht:** Vereinsmitglieder oder solche, die es werden wollen oder Hellerauer, die in der Redaktion des „Blättls“ mitarbeiten wollen. Man braucht dazu Lust am Schreiben, Interesse für Hellerau und die Hellerauer, eine kommunikative Ader, Geduld und natürlich Zeit.

Denjenigen, die es bisher gemacht haben fehlt die Zeit. Sie möchten die Hauptverantwortung und -last abgeben. Die letzte Ausgabe 2002 (November) liegt noch in ihren Händen, die Ausgabe Februar 2003 sollten die „Neuen“ übernehmen. Deshalb ist das ein **dringender Ruf**, der für das Fortbestehen der „Mitteilungen für Hellerau“ entscheidend ist. Bitte melden Sie sich unter 880 40 65 oder 03581/360678.

Der Vorstand des Vereins hat sich entschlossen, angesichts der Hochwasserkatastrophe das Sommerfest auf das Frühjahr 2003 zu verschieben. Stattdessen wollen wir eine **Spende für die Hochwasseropfer** sammeln und Sie herzlich bitten, sich unserer Aktion anzuschließen.

Wenn Sie sich daran beteiligen wollen, haben Sie die Möglichkeit, Ihre Spende bei Frau Pritzkow, Am Schänkenberg 15, Tel.: 8805841, bei Herrn Krause, Hirtenweg 14, Tel.: 8881415 oder bei Frau Löffel, Am Biedersberg 1a, Tel.: 8809500 abzugeben. Wir beabsichtigen, das zusammen gekommene Geld ganz gezielt einzusetzen, worüber wir Sie selbstverständlich noch informieren.

Es vermehren sich die Anfragen von Besuchergruppen nach **Führungen durch Hellerau**. Wir bitten darum, dass sich Personen melden, die sich in der Lage fühlen, Führungen zu übernehmen, bitte mit Angaben zu besonderen Kenntnissen, z.B. für thematische Führungen. Sie melden sich mit allen Angaben bei Frau Löffel, Tel.: 0351 – 8809500 oder per e-mail: [ge.loeffel-hellerau@t-online.de](mailto:ge.loeffel-hellerau@t-online.de).

Der Verein Bürgerschaft Hellerau e.V. verfügt über 20 Biertischgarnituren; 2 Tapeziertafeln; 2 Partyzelte; 50 Bestecke, Teller und Gläser. Diese Gegenstände können ausgeliehen werden. Nichtvereinsmitglieder bezahlen für die Leihe eine

geringe Gebühr. Mitglieder unseres Vereins können diese Dinge kostenfrei ausleihen.  
Rückfragen und Bestellungen bei Frau Gisela Löffel, Tel. 8809500

## TERMINE, VERANSTALTUNGEN

### Veranstaltungen des Vereins

Der nächste Stammtisch findet am Do, 12.09.02, ab 19 Uhr bei "Fissels" statt und hat das Thema **Nutzung regenerativer Energien an Beispielen**. Er dient zugleich zur Vorbereitung einer Exkursion zu einer Windkraftanlage.

### Deutsche Werkstätten Hellerau

**Ausstellungen:** Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 9.00 bis 16.00 Uhr

Aquarelle von Fritz Panndorf noch bis 6. September 02,

Bilder und Skulpturen von Klaus Schmitt vom 18. September bis 20. Dezember 02

**Konzerte:** jeweils 19.30 Uhr in der Werkstättingalerie, Eingang D\_

11. 09. 2002 Schwitters-Abend (H.-J. Frank, H. Zerbe, J. Hucke)

25. 09. 2002 Peter Koch und Jürgen Kupke

09. 10. 2002 Simone Weißenfels und Manfred Hering

23. 10. 2002 Hochschule für Musik

06. 11. 2002 Bettina und Wolfram Born

13. 11. 2002 Hochschule für Musik

04. 12. 2002 Hochschule für Musik

### Werkbundhaus Hellerau

Ausstellung: **Architektur aktuell: Ungarn**, Zeitgenössische Bauten und Projekte, vom 05. 09. bis 20. 10. 2002, Öffnungszeiten: Die - Do und Sa/So 11 - 16 Uhr, Fr 13 - 16 Uhr

### Festspielhaus Hellerau

Auf Grund des Hochwassers hat das **Staatsschauspiel Dresden** die Proben für die Premiere des Stücks „Der jüngste Tag“ von Ödön Horváth, Regie Michael Thalheim, eine Co.Produktion mit dem Theater schauspielFrankfurt, ins Festspielhaus verlegt. Noch ist der geplante Termin für die Premiere der 7.9.02, ob es dabei bleibt, kann heute noch nicht gesagt werden.

5. 09. 2002: **Tessenow-Preis-Verleihung** an den **Architekten Peter Märkli**, Schweiz, Ausstellung: Eckzimmer im FSH bis 29. 09.02, Die - Do 14 - 18 Uhr, So 11 - 18 Uhr

5. – 8.09.02: **Sächsische Rhythmikwerkstatt**, internationaler Workshop „Dalcroze 2002“, Leitung Prof. Christine Straumer (Musikhochschule „Carl Maria von Weber“ Dresden)

15. 09.2002: **Klang . Raum . Hellerau, Sonntagsmatinee**, 11 Uhr, Musikhochschule „Carl Maria von Weber“, Dresden

27.09.2002: Es jährt sich zum 10. Mal der Tag der Wiederinbesitznahme des Festspielhaus - Geländes.

01.- 10.10.02: **Tage der zeitgenössischen Musik**, veranstaltet vom Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik

## ORTSAMT KLOTZSCHE

Der „**Klotzcher Kulturherbst 2002**“ findet vom 03.11. bis 09.11.2002 mit einem umfangreichen Programm in verschiedenen Einrichtungen und Objekten statt, welches Sie bitte den Faltblättern und Aushängen entnehmen.

Die **Ortsbeiratssitzungen** werden voraussichtlich am 02.09.; am 17.10. und am 07.11. 02, jeweils 19.00 Uhr im Bürgersaal des Rathaus Klotzsche stattfinden.

## KLEINANZEIGEN

Verkaufe 1 Aquarium, 100 x 400 x 400 mm mit Beleuchtung und Rahmen (auch ohne möglich) und 1 Aquarium 1100 x 430 x 410 mm, Preis nach Vereinbarung, Stein, Bauernweg 35a, Tel.: 8906433

Verkaufe Grundstück, 7.300 m<sup>2</sup>, im Landschaftsschutzgebiet Friedewald bei Moritzburg, Siedel, Tel.: 0351-8905047

Junge Dipl.-Musikpädagogin mit 10-jähriger Berufserfahrung erteilt Block- und Querflötenunterricht in Hellerau für Jung und Alt, B. Preusker, Tel.: 8046127

Verkaufe 10 m<sup>2</sup> Massivparkett Eiche, gebr., Preis nach Vereinbarung, Tel.: 8809503

Wer kann seine Schachkenntnisse in einer Arbeitsgemeinschaft in der 84. Grundschule nachmittags zur Verfügung stellen? Bitte bei Gildemeister, Tel.: 8807330 oder bei Frau Hartmann, Schulleiterin, Tel.: 8805162, melden

Klavierunterricht in Hellerau erteilt Ulrike Kollmar, Am Schänkenberg 15, Tel.: 8807836

**ELEKTRO-**  
UND WOHNTÉCHNIK



**Thomas Martin**  
Elektromeister

Am Hellerrand 4 · 01109 Dresden  
Telefon: 03 51 / 880 88 83



Dachdeckermeister  
Thomas Beck  
Heinrich-Tessenow-Weg 43  
01109 Dresden

Tel. 0351/889 20 665  
Fax. 0351/889 20 666  
E-Mail: [BeckDach@aol.com](mailto:BeckDach@aol.com)  
http: [www.BeckDach.de](http://www.BeckDach.de)



**DACHDECKERMEISTER**  
**PETER PETZOLD**

Jens Baumgart  
Am Grünen Zipfel 23 \* 01109 Dresden  
Referenzobjekte in Hellerau:  
Am Schützenfeld 15 \* Urnenfeldweg 13-15  
Am Grünen Zipfel 26-28 \* Saßnitzer Straße 15

**Tel./Fax: 0351/8806754**  
Funk: 0172/7032906



*Schmidt's*

Restaurant  
Café  
Sommergarten

Gebäudeensemble Deutsche  
Werkstätten Hellerau  
Moritzburger Weg 67  
01109 Dresden  
Fon 0351 | 804 48 83  
Fax 0351 | 804 29 58

Verehrte Hellerauer,

auf dem ehrwürdigen Gelände des Gebäudeensembles der Deutschen Werkstätten Hellerau entsteht zur Zeit ein neues

### **Restaurant „Schmidt's„**

Wir bieten jahreszeitlich inspirierte, leichte und mediterran angehauchte Küche zu fairen Preisen in einem ungezwungenen Ambiente.

Das Restaurant wird zunächst von montags bis freitags 11:00 bis 23:00 Uhr geöffnet sein. Außerdem stehen Ihnen die Räumlichkeiten jederzeit für Familienfeste, Firmenfeiern, Jubiläen, etc. zur Verfügung. Rufen Sie uns einfach an. Unser Sommergarten lädt zum entspannten Kaffeetrinken ein.

**Besuchen Sie uns ab dem 3. September 2002.  
Wir freuen uns auf Sie.**

Unser

### **Gourmet- und Partyservice „König Albert“**

steht Ihnen für Feierlichkeiten jeglicher Art bei Ihnen zu Hause oder in der Firma kompetent mit Rat und Tat zur Seite.

Telefon und Faxnummer wie oben.  
[www.koenig-albert.de](http://www.koenig-albert.de) | [info@koenig-albert.de](mailto:info@koenig-albert.de)


**Kellerei Schöne**  
 Finkensteig 14  
 01109 Dresden-Hellerau  
 Tel. 0351-8806256  
 www.hellerauer-fruchtsaeft.de  
**Obstannahmeterminale für Lohnmosten 2002**  
**Äpfel:** 02.09. bis 06.11.2002  
**Birnen:** 26.08. bis 02.10.2002  
**Quitten:** 14.10. bis 06.11.2002  
**Montag und Mittwoch 16 - 19 Uhr, Samstag 13 - 16 Uhr**

**FLEISCHERIEI**  
 Kunz & Martin GbR  
 **Spanferkel**  
 **Plattenservice - auch außer Haus!**  
  
 Am Hellerand 4  
 01109 Dresden  
 Tel./Fax: 8 80 51 93  
 Schulstr. 11  
 01468 Boxdorf  
 Tel./Fax: 4 60 90 65

An den  
 Vorstand des Vereins Bürgerschaft Hellerau e.V.  
 c/o Am Biedersberg 1 a  
 01109 Dresden

Ich stelle Antrag auf Mitgliedschaft im „Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.“

Familienname: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_  
 Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_  
 Straße: \_\_\_\_\_ Haus-Nr.: \_\_\_\_\_  
 Postleitzahl: \_\_\_\_\_ Wohnort: \_\_\_\_\_

Jahresbeitrag: 30,00 € ermäßigt 12,00 €

\_\_\_\_\_ (Ort, Datum) \_\_\_\_\_ (Unterschrift des Antragstellers)

Impressum:

Redaktionsanschrift: Am Grünen Zipfel 13 01109 Dresden Tel.: 890 36 90  
 Werbung/Anzeigen Moritzburger Weg 75 01109 Dresden Tel.: 880 40 65  
 Vereinsanschrift: Am Biedersberg 1 a 01109 Dresden Tel.: 880 95 00  
 Konto-Nummer: 345920656 BLZ 850 551 42 Stadtparkasse DD

<http://www.hellerau-buergerverein.de>

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.